

Passauer Bistumsblatt

Jahrgang 5 — Nummer 48 — 1. Dezember 1940

war es umsonst? Ein Pfarrer aus einer kleinen oberbayerischen Stadt, erzählt: In meiner Pfarrei habe ich einen braven, fleißigen Handwerksmann, dessen einziger Sohn bereits im September vorigen Jahres zu den Waffen gerufen wurde. An dem Tag, an dem England und Frankreich uns den Krieg erklärten, legte er seine Pfeife, die er bisher sät leidenschaftlich geraucht hat, ohne ein Wort zu sagen, in den Schrank und hat seit bis heute nicht mehr angezündet. Er hat auch vom Tage der Kriegserklärung an keinen Tropfen Bier mehr getrunken, obwohl ihm vorher abends nach des Tages Mühen eine srische Matz immer gut gemundet hat. Als die Leute ihn fragten, warum er nun aus einmal das Rauchen und Biertrinken aufgegeben habe, antwortete er: "Unsere Soldaten müssen draußen im Krieg so große Opfer bringen und auf so vieles verzichten; da möchte auch ich in der Henna: mich etwas in der Entsagung üben. Ich denke mir dabei, Gott nütze meinem Sohn und unseren anderen Feldgrauen mein kleines Opfer in Gnade anrechnen." Und merkwürdig: Ausgerechnet der Sohn dieses Mannes ist als erster aus dem Städtchen für das Vaterland gefallen. Man kann sich denken, daß der gute Mann allerhand zu hören bekam. Die einen meinten: "Nun haben die Opfer, die du auf dich genommen hast, doch nichts geholfen." — Doch der trauernde Vater antwortete sofort gelassen auf jeden derartigen Vorfall: "Wenn auch nicht für diese Welt, so doch sicher für die andere. Und wenn ich mit meinem Opfern und Beten nichts anderes erreicht hätte als eine glückselige Sterbestunde für meinen gefallenen Sohn, dann wäre kein Vater unser und keine Entsagung umsonst gewesen." — Wieviel können wir von diesem einfachen Mann aus dem Volke lernen! Wenn man krank ist... darf man nie vergessen, daß der Gesunde naturgemäß eine andere

Auffassung vom Leben haben muß, als der Kranke. . . sollte man mit jedem Löffel Medizin auch einen Löffel Geduld einnehmen! . . . sieht der Mensch erst ein, um wieviel wertvoller doch die Gesundheit ist, als alles andere auf der Welt. . . hätte «tan genügend Zeit, sich einmal mit sich selbst zu beschäftigen — und gerade das vertragen die Wenigsten! . . . verliert so vieles an Bedeutung, was uns lebhaft interessierte, als wir noch gesund waren. . . soll man weniger aus die Geräusche der Welt, als aus den Herzschlag der Ewigkeit lauschen — denn wer weiß, wie nahe wir ihr sind! . . . scheint jede Stunde aus mehr als 60 Minuten zu bestehen — denn Krankenstunden zählen doppelt! . . . geloben viele Besserung ihrer Fehler, um dieses Gelöbnis, sobald sie wieder gesund sind, schleunigst zu vergessen! . . . soll man stets bedenken, daß die beste Medizin nichts hilft, ohne den festen Willen zur Gesundung. . . neigt man nur zu leicht zur Überschätzung der eigenen Person — jeder Kranke ist sich selbst Mittelpunkt alles Geschehens! . . . versagt erst jeder irdische, aber nie der himmlische Trost! I. Adams. Rorateamter Das Adventserleben des Christen ist vom Gedanken an die Jungfrau Maria erfüllt, die in der stillen Stube von Nazareth alles Erlösungssehnen der Menschheit in sich trug und dabei zur Gottesmutter heranreiste. Auch die Kirche hat in ihrer Liturgie die Gestalt der Gottesmutter in den Vordergrund gerückt und kennt eigene Marienmessen des Advents, vom Volke nach dem Ansang des Introitus "Rorate" genannt. Diese frühmorgendlichen Adventsgottesdienste, gewöhnlich mit schönen Marienliedern umrahmt, erfreuen sich großer Beliebtheit. Kommen wir auch Heuer wieder gerne zu den Rorateämtern, um die Gottesmutter würdig zu preisen und unsere Seele für das Weihnachtsfest zu bereiten! Adventskranz Ein neuartiger sinniger Brauch hat in vielen Kirchen und auch in

katholischen Häusern Eingang gefunden: Der Adventskranz mit seinen 4 Adventkerzen. Er wird über dem Familientisch ausgehängt. Man liest und singt unter dem Adventskranz, zündet ein Kerzchen nach dem anderen an gemäß den vier Adventssonntagen, bis dann zum Heiligen Abend zum Zeichen, daß alles Hoffen und Harren im Dunkel nun seine Erfüllung gefunden hat, der Kranz mit soviel Lichtern besteckt wird, als er zu tragen vermag. So versinnbildet das wachsende Licht des Adventskranzes das Kommen des über natürlichen Lichtes Christus.

ABC DES GLAUBENS

ABC DES GLAUBENS Christus • bedeutet soviel wie "der Gesalbte". Es ist der Amts- und Ehrenname des menschgewordenen Gottessohnes Jesus. — Lhnstusbude.r iitiDeu Wir schon in den Katakomben und altchristlichen Basiliken. Sie zeigen ihn als bartlosen Jüngling, seit der Mitte des 4. Jahrhunderts tritt die Darstellung Christi als Mann mit herabwallendem Haar und vollem Bart in den Vordergrund. Demut ist Wahrhaftigkeit in der Erkenntnis seiner selbst und dementsprechendes Verhalten gegen über Gott und den Mitmenschen Sie ist also auf die eigene Person angewandte Gerechtigkeit. Deshalb fordert sie keine Verkennung der eigenen Vorzüge, auch keine Herabminderung der eigenen Verdienste oder gar eine Preisgabe der Selbstachtung. Sie verlangt nur, daß der Mensch sich und seine Vorzüge in die rechte Abhängigkeit von Gott stellt. Auch die alten Germanen kannten das Gefühl der demütigen Unterwürfigkeit der Gottheit gegenüber. Von einem Stamm, den Semnonen, berichtet Tacitus, daß sie ihren heiligen Hain nur in Fesseln betreten "als Untertanen des Gottes und zur Bezeugung der Macht der Gottheit".

Die Island-Sagas bezeugen mehrfach, daß der nor dische Heide nicht hoch erhobenen Hauptes in stolzem Persönlichkeitsgefühl vor die Gottheit trat, sondern daß er sich vor dem Altar seines Gottes zur Erde warf, so in der Saga von Hörd: "Thorstein kam und ging in den Tempel und fiel vor dem Stein nieder, dem er opferte und der dort in dem Tempel stand, und betete davor." Es ist daher durchaus tragbar, daß ein Deutscher in Ausübung der Frömmigkeit mit gefalteten Händen vor Gott hintritt; diese Gebetshaltung erinnert in etwa an die gefesselten Hände der alten Germanen.

2. <SriroBiD^M^Dm'1940-41 Oec füllt: Oos OWö. ist Oie freicoillige Organisation ött deutschen Oolhegcmelnfdiaft in ihm prahtildien Auswirkung.

Gebet an den Stufen Am zweiten Sonntag nach dem Osterfest des Jahres 1792 läuten über die Dächer von Coussay-les-Bois die Morgenglocken. So gewaltig ziehen die Herrgottsbuben in der Dorfkirche an den Seilen, als wollten sie die eher nen Gottesrufer mit ihren jungen Fäusten aus dem Turm herunterzerren. Schon längst aber ist das Gotteshaus bis aus den letzten Platz besetzt. Auf allen Gesichtern liegt der Schein einer großen Freude. Seit vielen Wochen hat hier kein Priester mehr am Altar gestanden, seit die Jakobiner den Pfarrer als Eidverweigerer vertrieben haben. Irgendwo in den Wäldern hatte er am heiligen Osterfest mit seiner Gemeinde das heilige Opfer dargebracht. Aber heute brennen wieder die Kerzen, fyeute klingen wieder die Glocken, ist doch ein Neugeweihter gekommen, um in seiner Heimat Primiz zu halten. Inuner wieder gehen die Blicke der Männer und Frauen zur ersten Kirchenbank hinüber. Da kniet der Bauer Coudrin in schlohweißem Haar, die

harten Fäuste inbrünstig zum Gebet gefaltet, und neben ihm sein Weib, durch dessen Finger die Perlen des Rosenkranzes gleiten. Immerfort aber schaut die Bäuerin zum kerzengekrönten Bild der Himmelskönigin auf dem Altar, und zwischen die Aves flüstern immer wieder ihre Lippen: "Heilige Mutter, laß ihn glücklich werden! Halt deine Hand über ihn, liebe Frau Maria!" In der Sakristei legt inzwischen der Neu priester Peter Coudrin die heiligen Gewänder an. "O Herr,, der du gesagt hast: Mein Joch ist süß, und meine Bürde ist leicht, laß mich Joch und Bürde so tragen, daß ich deine Gnade erlange!" So beten seine Lippen, als er das Meßgewand anlegt. Schon greifen seine Hände nach dem heiligen Kelch, als plötzlich die Sakristei auffliegt und der Bürgermeister von Coussay, den die Revolutionäre vor kurzer Zeit hierher geschickt haben, hineinstürmt. Er regt stürzt er auf den Noupriester zu und fragt: "Wer hat Sie zum Priester geweiht?" "Ich habe das meinem Pfarrer urkundlich dargelegt", antwortet Coudrin ruhig, "das muß Ihnen genügen." — "Na, wir werden ja sehen", schnaubt der Ortsgewaltige, der sich dieser Lage gegenüber ziemlich ratlos sieht. Man wird den Neugeweihten wohl noch nicht zum Eid aufgefordert haben, so kann man ihn auch nicht unter die Eidverweigerer rechnen, denen man Kirche und Mar zu versperren hat. Nervös kaut er an seinem Schnurrbart, dann greift er hastig in seine Brusttasche und zieht ein Papier hervor: "Lesen Sie nachher diesen Zettel vor!" "Jawohl!" erwidert Coudrin, nachdem er einen Blick auf das Papier geworfen hat. "Ich werde es vorlesen." Dann klingt die Sakristeiglocke, die Orgel braust auf, der Neupriester steht an den Stufen des Altares. Zum Bild des Gekreuzigten über dem Tabernakel geht sein Blick. Peter Coudrin spürt, daß er am Fuß des Kalvarienberges steht, am Anfang eines einzigen, gewaltigen Opfers. Dann aber

macht er ruhig das Kreuzzeichen und spricht mit fester Stimme.: "Ich will hin treten zum Mare Gottes!" (Fortsetzung folgt.) Gnade zu bitten, wehrt der Jakobiner ruhig ab: "Fürchten Sie nichts! Ich werde Sie nicht ver raten. Ich bitte Sie nur, nehmen Sie dieses Kreuz in Ihre Obhut. Ich mag nicht sehen, wie die Verbrecher in der Kapelle es lästern!" "Das wird Gott Ihnen lohnen!" sagt der Bischof mit bebender Stimme. "Diese Tat löscht viele Sünden aus." Dann nimmt er ehrfürchtig das geschändete Kreuz und lehnt es über einem Tisch vorsichtig gegen die Wand. "Peter Coudrin", sagt er dann und weist auf den Tisch und das Kreuz, "der Altar zu Ihrem Primizopfer ist bereitet." Der Neugeweihte aber erhebt sich, aufs tiefste erschüttert, dann geht er auf den Jakobiner zu, ergreift dessen Hand und sagt: "Ich danke Ihnen, daß Sie mir das Kreuz gebracht haben. Meine erste Messe schenke ich Ihnen." Da bricht der junge Mensch mit einem Aufschrei in die Kniee und stammelt unter wil dem Schluchzen, in dem das ganze Elend eines verirrtten Lebens aufweint: "Segnen Sie mich!" Da legt Coudrin seine Hände auf das Haupt des Jakobiners, und zum ersten Mal spricht er Worte des Segens. Mit einer heftigen Gebärde drückt der junge Mensch die Hände des Neugeweihten an seine Lippen. Dann verläßt er ohne ein Wort die Bibliothek. Während in der spelle aufs neue ein wüster Lärm aufbricht, stürmt Georges Beaujean in die sinkende Nacht hinaus. Am andern Morgen aber brachte Peter Coudrin vor dem geschändeten Kreuz in der Semi narbibliothek sein erstes heiliges Meßopfer dar. «bei den Dächern von Paris ging blutrot die jüitfle Frühlingssonne auf.

Im Bereiche der Weltkirche

Im Bereiche der Weltkirche (Bereiche Valilanstadt. Der Hl. Vaier empfang am 16. 11. in feierlicher Staatsvisite den rumäni sche»

Ministerpräsidenten General Anlonescu und Außenminister Fürst Sturdza. Die Unterredung dauerte eine halbe Stunde. — Vom 24.-30. November werden im Vatikan die Hihresexerziten abgehalten, an denen der Papst teilnimmt. Die Kardinäle und Prälaten der Kurie sind eingeladen. — Bei jüngsten Ausgrabungen in den unterirdischen Gewölben der Peterskirche wurden Mauerreste des Cirkus des Nero gefunden. Dort wurde bekanntlich der hl. Petrus gekreuzigt und verbluteten noch viele andere christliche Märtyrer, weil sie Christus die Treue nicht brechen wollten. — Das Hl. Offizium hat das Manuskript eines Buches des katholischen Priesters Karl Pelz "Der Christ als Christus" auf den Index der verbotenen Bücher gesetzt, da es trotz der guten Absicht des Verfassers dem Pantheismus nahe kommt. Adolf Kolping 75 Jahre tot. Am 4. Dezember werden 75 Jahre seit dem Hinscheiden des großen Gesellenvaters Adolf Kolping vergangen sein. Gerade in den letzten Jahren ist die Gestalt dieses wahrhaft deutlichen Priesters durch die Einleitung des Scilgsprechungsprozesses stark in den Vordergrund gerückt. Das Losungswort Kolpings, dem er in seinen segensreichen Unternehmungen treu lebte, war: "Wer Menschen gewinnen will, muß sein Herz zum Pfande einsetzen." Kleine kirchliche Nachrichten In San Sebastian in Spanien starb Tonnikanerpaten Vinzenz Scheck, einer der berühmtesten Kenner der altägyptischen und assyrischen Sprache und deren Schriftdenkmäler; er hat auch den im Jahre 1901 gefundenen altbabylonischen Codex Hcunmurabi als erster entziffert. — Bei der Hauptversammlung des katholischen St. Adalbertvereines in Tyrnau (Slowakei) erklärte Staatspräsident Dr. Tiso, dieser Verein müsse sich aktiv in den Aufbau des slowakischen Lebens einschalten und es katholisch

durchdringen. — Benito Mussolini stiftete für die spanische Wallfahrtskirche Maria de la Cabeza eine Orgel. Die auf einem Berggipfel gelegene Kirche wird zur Zeit wieder aufgebaut. — Laut "Schönere Zukunft" betont« der (tuehtcirche der ungarische Ministerpräsident Teleki in einer Erklärung, daß die ungarische Nation an deiy überkommenen christlichen Geistesgut festhält. Der ungarische Nationalgedanke sei aufs engste mit dem Christentum verwachsen. — In Beuron fand eine religiös-kulturelle Einkehrtagung der katholischen Künstler statt unter dem Leitgedanken "Der Sinn und Auftrag des christlichen Künstlers der Gegenwart". — An einer religiösen Woche in Weiden (Oberpfalz) nahmen mehr als 3000 Gläubige, Erwachsene wie Jugendliche, teil. Um die Treue in verschiedenen Münchener Restaurants gibt es neben den Kellnerinnen, welche die Gäste mit den Speisen bedienen und als Kassierinnen walten, sogenannte Biermädels, fast durchwegs blutjunge Dinger, welche die Gäste mit Bier versorgen und bei jedem neuen Glas dies mit einem Strich auf einer Etikette am Gesäß vermerken. Während meines Urlaubs stillte ich auch meinen Durst in solch einem Lokal und wurde bei dieser Gelegenheit Zeuge des folgen den Vorfalles. Ein Biermädl stellte einem Stammgast auf einem Nebentisch eben sein Krügel hin mit dem üblichen "Wohl bekomms!" Der junge Mann aber faßte, ohne den üblichen Wunsch zu beantworten, das Mädchen etwas derb am Arm, wies auf das kleine silberne Kreuzlein, das es um den Hals trug, hin und sagte: "Emma, mit diesem Ding da gefällst Du mir gar nicht. Ich glaube eine pfundige Bernsteinkette würde Dir viel besser passen. Das Kreuz! macht Dich so bigott und Patzt nicht für solch ein sauberes Dirndl." — Doch das wackere Mädchen antwortete ihm sofort schlagfertig: "Ich will Ihnen ja gar nicht gefallen.

Der, dem ich allein gefallen will, mein Bräuti gam, hat, bevor er ins Feld gezogen ist, zu mir gesagt: "Emma, trage nur immer das Kreuzlein. Es soll Dich erinnern, an die Treue, die wir uns versprochen haben. Und wenn Dich einer mir abspenstig machen will, dann denke an den, der seine Liebe und Treue zu uns Menschen mit dem Tode am Kreuze besiegelt hat! — So jetzt wissen Sie, warum ich das Kreuz um den Hals trage." — Spruchs, nahm überlegen lächelnd die leeren Gläser vom Tisch und huschte hurtig davon. Dr. K.

Junge Kirche

Junge Kirche fimgfkirdwöer Qlaube des katholischen jungmannes In seiner letztthin erwähnten Ansprache an pooo katholische Jungmänner Italiens sagte der Hl. Vater: "Die Jugend rühmt sich gern, nicht; zu fürchten; aber oft fürchtet sie, nicht modern genug zu erscheinen, in den Augen anderer nicht auf der Höhe der Zeit zu stehen. Aber der wahre Christ ist immer auf der Höhe jeder Zeit; und wächst die Jugend vielleicht nicht kühn heran, nicht nur für das Vaterland, das sie feurig liebt und tapfer hochhält und verteidigt, sondern auch für den Glauben im Kampf des christlichen Lebens?" Und zum Mut im Glauben forderte der Papst auch in seinen weiteren Ausführungen auf: "Habet einen weiten und herzlichen Glauben, der überall das Licht in der Natur liebt, der, weit davon entfernt, den Fortschritten der Wissenschaften und Künste feindlich zu sein, sich auf die weiten Felder des Geistes stürzt, um mitzuarbeiten beim Suchen nach dem Wahren, Guten und Schönen, und sich nur in Acht nimmt vor den gefährlichen Verirrungen (Eph. 4, 14)! Habet einen ehrlichen und festen Glauben, der keine Vorurteile kennt, der den Aberglauben verachtet und über Menschen fürchtet er haben ist, der sich weder durch Drohungen noch durch Spott entmutigen läßt

und sich auch nicht verlocken läßt durch vergängliche Gewinne und Ehren! Habet einen freudigen und brüderlichen Glauben, der sich nicht in einen Turm ein schließt, sondern mit lebenswürdiger Kamerad schaft sich bemüht, rings um sich her die Herzen und Geister zu versöhnen, indem er sie zu Christus führt! Habet schließlich einen mutigen und mannhaften Glauben, der auf Christus, den Sieger über die Welt vertraut! Solche Jungmänner, solche Kämpfer braucht die heutige Zeit.“ Dann wies der Hl. Vater auch auf die göttliche Nahrung hin, die den "Pilgern des Herrn" die Kraft gibt zu solchem Glauben und solchem Apostolat: das Wort Gottes, das Brot des Lebens und das hl. Meßopfer. Sie sollen, so forderte er die katholischen Jungmänner zum Schlusse auf, weiter danach streben, ihre religiöse Bildung zu vervollkommen, aber daran denken, daß man sein Wissen auch festhalten muß: "Ihr möget viel lesen, viel studieren, viel lernen, aber am Ende des Lebens werdet ihr die einzigartige Bedeutung des Katechismus erkennen, dieses Gesetzbuches der Wahrheit, die der göttliche Erlöser auf die Erde gebracht hat!"

Kirchliches Leben im Bistum

Kirchliches Leben im Bistum Der Weltgebets- und Bußtag, der in unserm Bistum zugleich Missionssonntag war, wurde allenthalben in der Diözese mit feierlichen Gottesdiensten am Vormittag und nachmittägigen Bittandachten vor ausgesetztem Allerheiligsten begangen. Im Dom zu Passau war von den frühen Morgenstunden an das Hochwürdigste Gut in der Monstranz ausgesetzt. Dompropst Dr. Riemer celebrierte ein feierliches Pontifikal. An der abendlichen Bittandacht nahm auch der H. Hr. Bischof teil. Domkapitular Prälat Dr. Weiherer 80 Jahre alt. Am 1. Dezember

vollendet Domkapitular Dr. Weiherer sein 80. Lebensjahr. Der Jubilar hat sich als mehrjähriger Seminarregens und Religionsprofessor am Gymnasium in Passau um die Heranbildung des Priesternachwuchses verdient gemacht. Im Jahre 1911 wurde er ins Domkapitel berufen. Unseren herzlichsten Glückwunsch! In Kürze berichtet In der Pfarrkirche zu Zwiesel war am 17. Nov. nachm. eine gut besuchte Pfarrkaritasfeierstunde mit Ansprache und Opfergang. Am Fest der hl. Elisabeth wurde ein feierl. Amt für die Mitglieder der Pfarrkaritas gehalten, wobei ein Kinderchor die Missa tertia von Haller zur Freude und Erbauung der recht zahlreich anwesenden Gläubigen sang. — Aus dem Friedhof von Wallern (Böhmerwald) fand zu Allerheiligen eine abendliche Gedenkfeier für die Gefallenen und alle im letzten Jahr Verstorbenen statt, die von den Weisen einer Musikkapelle verschönt wurde. Am Fest der hl. Cäcilia, der Patronin der Kirchenmusik, wurde ebendort ein feierliches Hochamt mit Anprache für die lebenden und verstorbenen Mitglieder des eifrigen Kirchenchores abgehalten. — Bei einer abendlichen Heldengedenkfeier in der Expositurkirche Neuhaus, der die Gläubigen mit sichtlicher Ergriffenheit anwohnten, war ein schön geschmücktes Heldengrab errichtet und von 25 Lichtern umrahmt, entsprechend der Zahl der Gefallenen des Weltkrieges und des gegenwärtigen Krieges. Beim Namensausruf eines Gefallenen wurde jedesmal eines der Lichter entzündet. Gesangliche und musikalische Darbietungen der Institutszöglinge verschönten die Feier. — Die Pfarrjugend von Haiming bei Burghausen hatte sich zur Erbauung der ganzen Gemeinde am Christkönigsfest recht zahlreich zu Opfer und Opfermahl um den Altar geschart. Am Fest der hl. Elisabeth hielten

ebendort an die 200 Frauen Seeleneinkehr. Höhepunkt war die Feier eures erhebenden Gemeinschaftsgottesdienstes. — In Herzogsreut waren am 10. 11. für die Eltern und am Fest Mariä Opferung für die gesamte Pfarrjugend Tage seelischer Erneuerung angesetzt. Mit großem Eifer nahmen die einzelnen Stände daran teil und holten sich neue Kraft für ihr Christsein. — Die wöchentliche Gemeinschaftsmesse in Unter griesbach erhielt letzte Woche dadurch eine besondere Note, daß sie bei reger Beteiligung der Jugend dem feierlichen Gedenken der in den letzten 5 Jahren verstorbenen Jugendlichen der Pfarrei galt. — Bei einem Fraueneinkehrtag in Kellberg haben selbst die Frauen aus den entlegensten Ortschaften fast vollzählig sich beteiligt. — Erbauliche Weiestunden erlebten die Jungmädchen und die Ehefrauen der Pfarrei Kastl, die sich sehr zahlreich zu Standesvorträgen und gemeinsamem Gottesdienst einfanden. Frisch und lebendig war die Gemeinschaftsmesse der Mädchen, ergreifend das Beten und Singen der 100 Mütter bei der Muttergottesmesse. — Die hl. Nachmission in Mauth gestaltete sich zu einer erhebenden Glaubenskundgebung. In der kunstvoll geschmückten Pfarrkirche ragte ein wuchtiges Kreuz. Die eifrige Beteiligung, gerade auch von Seite der Männerwelt, war eine Freude für Missionäre wie Seelsorger. Die Gnadentage schlossen mit einem erbaulichen Totengedenken. Aus unserem Leserkreis. Den 80. Geburtstag begeht Viktoria Gschaidmeier von Aufhausen. Seit 50 Jahren ist ihr der tägliche Besuch der Lourdeskapelle zur frommen Gewohnheit geworden. — In Krottenthal, Pfr. Gottsdorf starb der älteste Mann der ganzen Umgebung, der 99jährige Austragsbauer Martin Jungwirth, Mitglied des 3. Ordens, Kriegsteilnehmer von 1866 und 1870. Ein Adventsgeschenk für

Kinder von 7—13 Jahren. Im Echter-Verlag Würzburg erschien eben in Neuauflage: Max Biber, Der Kinder Adventbüchlein, ein Geleit durch die Vorweihnachtszeit in Wort und Bild, 64 S. Text, mit Scherenschnitten und farbigen Zeichnungen, dazu ein Anhang mit vielfarbigen Krippenfiguren zum Ausschneiden oder Aussägen, kart. 1.20 RM. Ein glänzend gelungenes Büchlein, kindertümlich in Text und Bild. Für jeden Tag der Adventszeit ist eine entsprechend illustrierte Lesung geboten, so recht geeignet zur Mitfeier der Vorweihnachtszeit. Besondere Freude wer den die ausschneidbaren Krippenbögen den Kindern machen. Dr. Janik. Nächster Wallfahrtstag in Passau Mariahilf ist das Fest der Unbefleckten Empfängnis, Sonntag 8. Dezember. Wie beim letzten Wallfahrtstag, der sich übrigens recht regen Besuches erfreute, das besondere Gedenken den Toten galt, stehen diesmal wir Lebenden im Mittelpunkt. Gemeinsames Anliegen für Gebet und Predigt: Bewahrung der heiligmachenden Gnade. Lerne die Heilige Schrift kennen! Unsere neue Preisaufgabe In unserer Zeit haben wir auch auf katholischer Seite wieder in erhöhtem Maße den Wert der Schriftlesung für das religiöse Leben des Christen schätzen gelernt. Das geschriebene Gotteswort der Bibel soll mehr als bisher wieder eine Heimat finden in der katholischen Familie. Um nun recht viele Leser des Bistumsblattes zum selbsttätigen Lesen und Studieren der Heiligen Schrift anzuregen, beginnt in heutiger Nummer eine neue Preisaufgabe mit dem Thema: Heilige Schrift. Wir beschränken uns dabei auf das Neue Testament, das allen Lesern leichter zugänglich ist (Sehr preiswerte Ausgaben: Rösch, Neues Testament, Verlag Schöningh Paderborn und "Kepplerbibel" Kepplerhausverlag Stuttgart-S., Preis je I.—RM.). In 15 Nummern des Bistumsblattes wird jeweils ein schönes Schriftwort veröffentlicht

und die Teilnehmer an der Aufgabe haben dann anzu geben: 1. den genauen Fundort der Stelle (Buch, Kapitel, Vers); 2. die näheren Umstände (Wer spricht? Zu wem? Wo und bei welcher Gelegenheit?); 3. den ungefähren Zusammenhang (Was geht unmittelbar voraus, Was folgt nach der angeführten Stelle?). Für die besten Lösungen stehen wieder schöne Buchpreise in Aussicht. Einsendetermin für alle 15 Lösungen erst nach Veröffentlichung der 15. Aufgabe. Geistliche sind von der Preisverleihung ausgeschlossen. Schriftwerk Nr. 1 Ich bin der wahre Weinstock, und mein Vater ist der Weingärtner. Jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, schneidet er ab; jede, die Frucht bringt, reinigt er, damit sie noch mehr Frucht bringe. Ihr seid schon rein kraft des Wortes, das ich zu euch gesprochen habe. Bleibt in mir und ich bleibe in euch. Wie die Rebe aus sich selbst keine Frucht bringen kann, wenn sie nicht am Weinstocke bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht in mir bleibt. Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und in wem ich bleibe, der bringt viele Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun. Personalnachrichten Anweisung erhielten ab 20. 11. Koop. Josef Peter von Böhmisches Röhren als Hauptamtl. Administrator dortselbst, ab 1. 12. Koop. Josef Köberl von Dietersburg als Koop. in Schöllnach (an Stelle von Koop. Martin Götz), Zisterzienserpater Kassian Kitzmantel als Koop. in Eging. Ewige Anbetung 1. 12. Fürstenstein, 2. 12. Ringelai, 3. 12. Untereukirchen, 4. 12. Emmersdorf, 5. 12. Schai bing, 6. 12. Bergham-Marktl, 7. 12. Rathsmannsdorf. Geheiligte Woche des Christen 1. Dezember, 1. Adventssonntag ohne Gl., mit Kredo, 2. Geb. Mutter Gottes, 3. für Kirche oder Papst, Dreifaltigkeitspräf. Sonntagsevangel.: Christus sagt seine Wiederkehr auf Erden vor aus; dann wird die Enderlösung vollzogen werden. Der Advent, der das neue Kirchenjahr ein leitet, bereitet vor

auf die Ankunft Christi. Diese Ankunft Christi hat sich vollzogen im ersten Weihnachtsfest eine zweite Ankunft Christi aber erwarten wir am jüngsten Tag. Daher der Doppelcharakter des Advents: Freude wegen des bevorstehenden Geburtsfestes Christi, Buße und Reinigung von der Sünde wegen der zu erwartenden Ankunft des ewigen Richters. — Di. 3. 12. Hl. Bekenner Franz Xaver, Patron der Missionen. — Mi. 4. 12. Hl. Märtyrerin Barbara. — Do. 5. 12. Heilige Stunde. — Fr. 6. 12. Hl. Nikolaus Bischof; zugleich Herz Jesu-Freitag. Sa. 6. 12. Priestersamstag, Vigil von Unbefleckter Empfängnis.